

## Schwäbische Klischees: Humorlosigkeit

Schwaben sind keineswegs humorlos. Der Humor erschließt sich Nicht-Schwaben nur nicht immer gleich. Mit der angeborenen Fähigkeit zur Selbstironie machen Schwaben ihre Witze – im Gegensatz etwa zu Badenern, Ostfriesen oder Osis – bloß über sich selbst.

Drei Soldaten, ein Amerikaner, ein Franzose und ein Schwabe sind gemeinsam im Manöver. Nach drei Wochen „em Dreck romwala“ beginnt der Franzose zu spintisieren: „Wenn isch nach ‘ause komme, dann lasse isch die Badewann’ voll mit Champagner. Dann leg isch mein Frau ‘inein, dann ‘ol isch sie wieder raus und dann leck isch sie ab, von den Kopfen bis su den Fußén.“ Der Amerikaner schließt sich den Gedanken des Franzosen an: „Well, unn wenn ick nack Hause komme, dann schmiere ick mein Frau ein mit Schockolat von die Kopf bis zu den Fußé, und dann leck ick das alles ab.“ Etwa zwanzig Minuten später äußert sich der Schwabe sehr spontan und schlagfertig mit den Worten: „Goht des mit Moscht au?“



Legendar sind schwäbische Hochzeitsnachts-Witze: Er (vorher): „So dele, jetzete ...“ Sie (mittendrin): „Isch die Schrankwand do scho zahlt?“. Oder der Klassiker vom tagelang vermissten schwäbischen Ehepaar, das in einer Gletscherspalte geortet wird: „Hallo, hier ist das Rote Kreuz!“, rufen die Retter runter. Schallt es aus der Tiefe zurück: „Mir gebbet nix!“ Oder der vom CDU-Mitglied, das auf dem Sterbebett der SPD beitreten will: „Besser, ‘s stirbt oiner von denne als vo ons!“

Bis näggschd Woch’

Ihr

Wulf Wager